



Poststellen umstrukturieren!

22.01.2014

Der Bundesrechnungshof greift in seinem Jahresbericht 2013 erneut einen Vorschlag aus dem Jahr 2005 auf: Die Bundesministerien mögen ihre Poststellen umstrukturieren, weil diese unwirtschaftlich seien. Denn die aktuelle Nachfrage ergab, dass sich nahezu nichts geändert hat.

Besonders der Prozess des Postausganges wurde kritisiert, da teilweise in den jeweiligen Fachabteilungen per Hand gefaltet und eingetütet wird. Der Zeitaufwand dafür ist immens. Ende 2012 fragte die Behörde nach, ob den Empfehlungen, die Arbeitsabläufe systematisch zu untersuchen und den Personalbedarf neu zu ermitteln, gefolgt wurde – dies scheint nicht der Fall zu sein. Ein Weg die Arbeitsabläufe zu verändern, ist die Einführung sogenannter Hybridbriefe.

Ein Hybridbrief ist ein klassischer Brief, der auf Papier ausgedruckt, in einem Umschlag verschickt und dem Empfänger in den Briefkasten an der Haustür zugestellt wird. Er hat jedoch einen Teil des Weges digital zurückgelegt. Der gesamte Produktionsprozess nach dem Schreiben des Briefes wird ausgelagert: Das heißt, der Absender übermittelt die Briefe digital an ein Produktionszentrum, etwa onlinebrief24.de. Hier startet der Produktionsprozess (drucken, falzen, kuvertieren, frankieren) bis hin zur Einlieferung bei der Deutschen Post. Neben geringeren Produktionskosten kommen laut Anbieter Portorabatte aufgrund zusammengefasster Volumina hinzu und es werden personelle Ressourcen frei.

Die Verarbeitung von Adressdaten ist Vertrauenssache. „Neben den Vorteilen wie der Beschleunigung und Vereinfachung dieser Prozesse und der unmittelbaren Kostenreduktion dürfen Datenschutz und Datensicherheit nicht vergessen werden! Der muss vertraglich vereinbart und zugesichert werden!“, empfiehlt Mathias Lachmann, Mitglied der Geschäftsleitung des Dienstleisters letterei.de.

www.letterei.de; www.onlinebrief24.de



loading